

# Curriculum

## Kunst

### Sekundarstufe II

#### an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden



Stand: Dezember 2020

Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden  
Fachbereich Kunst

Schulinternes Curriculum für die  
Sekundarstufe II

### **Aufgaben und Ziele des Faches**

Innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds der gymnasialen Oberstufe besitzen die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Literatur neben ihrer fachspezifischen Ausrichtung Gemeinsamkeiten: Sie leisten innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe II wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen.

Innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen

Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit gesellschafts-, sprach- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Das Fach Kunst zielt in diesem Aufgabenfeld durch seine Inhalte und Methoden auf den Aufbau von **Bildkompetenz**, die der visuellen Emanzipation und Persönlichkeitsbildung dient. Durch die Entwicklung der Fähigkeiten, sich in Gestaltungen auszudrücken und alltägliche und künstlerische Gestaltungen zu erschließen, wird dies erreicht. Rezeption, Produktion und Reflexion über Bildgestaltungen, Gestaltungsprozesse sowie der Wahrnehmungen und Wahrnehmungsbedingungen bilden einen notwendigen Integrationszusammenhang.

Im Fach Kunst kann alles zum Lerngegenstand werden, was in der Hauptsache auf visuelles Wahrnehmen hin erdacht und gemacht ist:

Malerei, Grafik, Plastik, Design, Architektur, Fotografie, Film, Installation, Performance etc. Zur Vereinfachung ist in diesem Text nur von „Bildern“ die Rede. „Bilder“ steht also stellvertretend für eine Vielzahl möglicher Fachgegenstände.

Bilder hatten als komplexe Informationsträger schon immer eine herausragende Bedeutung. Durch neue Technologien hat ihr Einfluss bedeutend zugenommen, weil Bilder schnell verfügbar und allgegenwärtig sind und so auf eine noch größere Zahl von Informations-, Verständigungs- und Entwicklungsprozessen einwirken. Deshalb prägen sie in besonderem Maße Persönlichkeitsbildung und Wirklichkeitskonstruktion.

Das gesamte Feld bildhafter Verständigungssysteme und -strategien ist Gegenstand des Faches Kunst. Ästhetische Gestaltungen, insbesondere Werke der bildenden Kunst, sind hier vorrangig als Modelle der Wirklichkeitskonstruktion aufgefasst. Dabei bezieht sich der Begriff „Modell“ hier nicht auf Vorbildhaftes, sondern auf die Repräsentation von wesentlichen Merkmalen und Prinzipien eines Sachverhaltes auf einer höheren Abstraktionsebene. Zum einen erfolgt hierbei eine Auseinander-

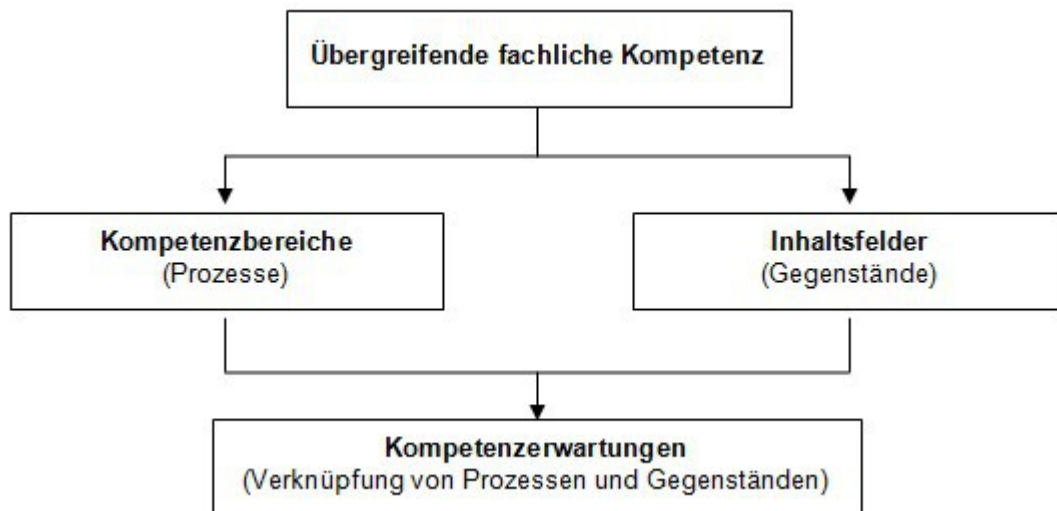
setzung mit den Wirklichkeitskonzeptionen, die durch diese Modelle vermittelt werden, zum anderen werden bei dieser Auseinandersetzung Strukturen dieser Modelle selbst thematisiert. Damit gewinnt das Fach Kunst einen interdisziplinären Anspruch, wie auch aus interdisziplinären Zusammenhängen künstlerische Problemstellungen erwachsen können.

Im Fach Kunst bauen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen auf, die durch selbstbestimmtes Handeln und anschauliches Denken geprägt sind. Um diese Kompetenzen zu erreichen, müssen die Schülerinnen und Schüler Problemstellungen, Lösungswege und Ergebnisse selbstständig erarbeiten. Die Verwendung von Material und Werkzeugen im Unterricht ist eng gebunden an die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und die Beachtung der Werkstattordnung.

Der Unterricht der gymnasialen Oberstufe im Fach Kunst ist auf die gleichwertige Integration von Produktion, Rezeption und Reflexion ausgerichtet.

### **Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen**

Die in den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches beschriebene übergreifende fachliche Kompetenz wird ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.



*Kompetenzbereiche* repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

*Inhaltsfelder* systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der gymnasialen Oberstufe verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

*Kompetenzerwartungen* führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die auf zwei Stufen bis zum Ende der Sekundarstufe II erreicht werden sollen.

Kompetenzerwartungen...

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Anfang bis zum Ende der gymnasialen Oberstufe und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,

- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

## **Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches**

Bildkompetenz wird in zwei untereinander vernetzte **Kompetenzbereiche** ausdifferenziert, die als **Produktion** und **Rezeption** unterschieden werden. Reflexion ist ein immanenter Bestandteil beider Kompetenzbereiche. Eine differenzierte Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit ist somit Bestandteil beider Kompetenzbereiche, die sich gegenseitig unterstützen.

### **Kompetenzbereiche**

#### **Kompetenzbereich Produktion**

Bezugspunkte dieses Kompetenzbereiches sind die Fähigkeiten zur Produktion von Bildern und zur Reflexion über Bildsprache und Gestaltungsprozesse im Sinne eines bildfindenden Dialogs.

Der Kompetenzbereich Produktion bezieht sich auf gestaltungspraktische Fertigkeiten, auf Kompetenzen im Umgang mit Medien und Materialien in Verbindung mit bildnerischen Verfahren und auf Fähigkeiten in deren planvoller Anwendung. Dabei kann sich Gestaltung im Sinne der Konzeptkunst auch im immateriellen Bereich bewegen.

Gestalterische Produktion schließt Fähigkeiten zur Formulierung eigener bildnerischer Fragestellungen und darauf bezogener Gestaltungsabsichten ebenso ein wie Kompetenzen beim Einbezug gesellschaftlicher, historischer und weltanschaulicher Kontexte.

Die im bildfindenden Dialog immanente Reflexion über Bildsprache stellt einen komplexen kognitiven Prozess dar, in dem Vorstellungs-, Wahrnehmungs- und Darstellungsformen in Beziehung gesetzt und bewertet, angenommen oder verworfen und dadurch miteinander verschränkt werden.

## **Kompetenzbereich Rezeption**

Der Bereich Rezeption umfasst Kompetenzen zur Wahrnehmung, Analyse und Deutung von Bildern. Diese Kompetenzen schließen in besonderer Weise die Bereitschaft ein, sich auf visuelle Phänomene einzulassen und sowohl neuen wie bereits bekannten bildnerischen Ausdrucksformen mit Offenheit zu begegnen. Ästhetische Erfahrungen sind auch vorsprachlich und präkognitiv geprägt, so dass in diesem Zusammenhang praktisch-rezeptive Verfahren des Bildzugangs und der Bilderschließung eine besondere Bedeutung haben. Die Schülerinnen und Schüler nutzen diese Verfahren, um über subjektive Anknüpfungspunkte Fragen an Bilder zu entwickeln, die im Sinne des hermeneutischen Zirkels das Bild durch gezielt eingesetzte analytische Methoden sukzessiv erschließen.

Bei der systematischen Analyse und Deutung von Bildern bringen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen ein, um die Beziehung zwischen der Bildgestaltung und den von ihr ausgelösten Wahrnehmungen, Einstellungen und Urteilen zu erörtern. Dies bedeutet, dass neben den phänomenologischen Untersuchungen auch Fragen zum Bildkontext durch die gezielte Suche und Auswahl von Quellenmaterial in die Deutung einbezogen werden, um den Bildsinn auch in seiner kontextuellen Dimension zu erschließen.

Auch im Kompetenzbereich Rezeption ist die Reflexion immanenter Bestandteil. Dazu gehört neben der begründeten Auswahl und Bewertung der Analyse- und Interpretationsmethoden auch die Fähigkeit zur Reflexion von Bedingtheit, Funktion und Vermittlungsform bildnerischer Sprache.

## **Inhaltsfelder**

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Bildkompetenz wird in den nachfolgenden, für die gesamte gymnasiale Oberstufe geltenden **Inhaltsfeldern** entwickelt: **Bildgestaltung** und **Bildkonzepte**. Zusätzlich zu den nachfolgend aufgeführten verbindlichen inhaltlichen Schwerpunkten sind ergänzend *Epochen, Stile, Künstlerinnen und Künstler verschiedener Kulturen, Arbeitsverfahren und Medien* für die Ansteuerung der obligatorischen im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzerwartungen durch die Lehrkraft auszuwählen.

## **Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht / Sonstige Mitarbeit“**

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformaten – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird.

Da das Fach Kunst an der KTG kein Abiturfach ist und Klausuren nicht zur Leistungsüberprüfung erstellt werden, liegt der Fokus der Leistungsüberprüfung ausschließlich in diesen oben genannten Bereichen.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u. a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die Gestaltungsprozesse, -ergebnisse und deren schriftliche Erläuterungen, mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Übungen, Präsentationen, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie z. B. Portfolio, Protokoll und Referat. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

### **Überprüfungsformen**

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach

Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

### Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe /Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
Gestaltungspraktische Problemlösung / Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

### Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
Praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fach-



	sprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern	Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z. B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z. B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.

# Einführungsphase

## Von der freien Gestaltung zur gezielten Darstellung

### Unterrichtsvorhaben I

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung/Bildkonzepte

**Zeitbedarf:** 18 Std.

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen zu den Bereichen	Beispiele	digitaler Medieneinsatz
<p><b>Elemente der Bildgestaltung</b></p> <p><b>(ELP1)</b> erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel</p> <p><b>(ELP4)</b> variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen) ausgehen</p> <p><b>(ELP5)</b> beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren)</p> <p><b>(ELR1)</b> beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild</p> <p><b>(ELR4)</b> beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild</p> <p><b>(ELR5)</b> erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen</p>	<p><b>Materialien</b> Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenwerkzeuge</p> <p><b>Epochen / KünstlerInnen</b> Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende KünstlerInnen aus unterschiedl. Epochen</p> <p><b>Fachliche Methoden</b> Bildbeschreibung und Einführung in die Bildanalyse, hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände)</li> <li>• Beschreibung des ersten Eindrucks</li> <li>• Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen)</li> <li>• Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit</li> <li>• Bildung von Deutungshypothesen</li> <li>• Deutung durch erste Interpretationsschritte</li> </ul>	<p>Pack-, Zeichenpapier, Kohle, Pastellkreide, Grafitstift, Rötel usw.</p> <p>Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci, Käthe Kollwitz vs. Albrecht Dürer</p> <p>assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept</p>	<p>Video/Film</p> <p>Beamer</p>
<p><b>Bilder als Gesamtgefüge</b></p> <p><b>(GFR2)</b> beschreiben strukturiert den Bildbestand</p> <p><b>(GFR4)</b> beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit</p> <p><b>(GFR5)</b> benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen</p>	<p><b>Diagnose der Fähigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Formen, Größenverhältnissen, Licht Schatten, Gesamtgestalt)</li> <li>• der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen</li> </ul>	<p>Wahrnehmungs- und Zeichenübungen</p> <p>Assoziationen mit Bildelementen/-gefügen in mündlicher und schriftlicher Form</p> <p>Kompetenzraster</p>	<p>Beamer</p> <p>Dokumenten-kamera</p>
<p><b>Bildstrategien</b></p> <p><b>(STP3)</b> dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</p> <p><b>(STR1)</b> beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien</p> <p><b>(STR2)</b> benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p>	<p><b>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</b></p> <p><b>Kompetenzbereich Produktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien)</li> <li>• gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen</li> </ul> <p><b>Kompetenzbereich Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion über Arbeitsprozesse</li> <li>• praktisch-rezeptive Bildverfahren</li> <li>• sichere Anwendung der Fachbegriffe</li> </ul>	<p>Arbeitseinsatz einzeln und in Gruppen</p> <p>benotete Zeichenübungen</p> <p>Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess</p>	<p>Tablet</p> <p>Smartphone</p> <p>Apps (Padlet, Kahoot, Plickers, usw.)</p>

# Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand

## Unterrichtsvorhaben II

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung/Bildkonzepte

**Zeitbedarf:** 12 Std.

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen zu den Bereichen	Beispiele	digitaler Medieneinsatz
<p style="text-align: center;"><b>Bilder als Gesamtgefüge</b></p> <p><b>(GFP1)</b> veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren</p> <p><b>(GFR1)</b> beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten</p> <p><b>(GFR6)</b> beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</p>	<p><b><u>Epochen/Künstler(innen)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv</li>   <li>• Werbung</li> </ul>	<p>Motiv Quelle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ingres "Die Quelle"</li> <li>- Duchamp „Fontaine“</li> <li>- Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“ – aquaaffines Designobjekt</li> </ul> <p>- Darstellung der Geschlechterstereotypen</p>	<p>Beamer</p> <p>Video/Film</p> <p>Beamer</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bildstrategien</b></p> <p><b>(STR2)</b> benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p>	<p><b><u>Fachliche Methoden</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivgeschichtlicher Bildvergleich</li> <li>• Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren</li> <li>• Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit</li> </ul>	<p>Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interpretationsmodelle</li> <li>- Künstlerabsichten</li> </ul>	<p>Video/Film</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bildkontexte</b></p> <p><b>(KTR1)</b> erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern</p> <p><b>(KTR2)</b> beschreiben und beurteilen den Bedeutungs-wandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.</p>	<p><b><u>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</u></b></p> <p><b><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praktisches Gestalten zur Rollenbildern und Klischees</li> </ul> <p><b><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche,praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</li> <li>• Analyse von Bildern</li> <li>• Vergleichende Analyse und Interpretation von Bildern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen</li> <li>• durch Verbindung von Assoziationen mit Bildelementen/-gefügen</li> <li>• Kompetenzraster</li> </ul> <p>Lernplakat, Internetrecherche, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitseinsatz einzeln und in Gruppen und Präsentation von Ergebnissen</li> <li>• Rollendarstellung</li> </ul>	<p>Tablet/ Smartphone/ Apps</p>

# Farbe als Mittel der Bildgestaltung zur Erzeugung von „Wirklichkeiten“

## Unterrichtsvorhaben III

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung/Bildkonzepte

**Zeitbedarf:** 18 Std.

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen zu den Bereichen	Beispiele	Medien
<p style="text-align: center;"><b>Elemente der Bildgestaltung</b></p> <p><b>(ELP2)</b> erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel</p> <p><b>(ELP4)</b> variieren und bewerten (...) Impulse, die (...) zwischen Materialien und Bildverfahren (Zeichnen, Malen) ausgehen</p> <p><b>(ELP5)</b> beurteilen (...) von Materialien und Bildverfahren (...)</p> <p><b>(ELR2)</b> beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</p> <p><b>(ELR4)</b> beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild</p> <p><b>(ELR5)</b> erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</p>	<p><b>Materialien/Medien</b> Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung</p> <p><b>Epochen/KünstlerInnen</b> Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20. / 21. Jhd.</p>	<p>Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung</p> <p>Barock und Vergleichsbeispiele aus dem 20./21. Jhd. Expressionisten, Morandi, Warhol</p>	<p>Tablet/ Apps (Photofox, ...)</p> <p>Beamer/ Video/ Film</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bilder als Gesamtgefüge</b></p> <p><b>(GFP2)</b> erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln</p> <p><b>(GFP3)</b> entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage</p> <p><b>(GFR1)</b> beschreiben die subjektiven Bildwirkungen (...)</p> <p><b>(GFR2)</b> beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand</p> <p><b>(GFR3)</b> analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen (...)</p> <p><b>(GFR4)</b> beschreiben (...) verschiedene Grade der Abbildhaftigkeit</p> <p><b>(GFR5)</b> benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie zu Deutungsansätzen zusammen</p> <p><b>(GFR6)</b> beurteilen Perzept zur Bildanalyse und Bilddeutung.</p>	<p><b>Fachliche Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Erster Eindruck</li> <li>Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerische Methoden, z.B. Skizzen)</li> <li>Deutung durch erste Interpretationsschritte</li> <li>motivgeschichtlicher Vergleich</li> </ul> <p><b>Diagnose der Fähigkeiten</b></p> <p><b>Kompetenzbereich Produktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Farbe, Farbkonzepte und Farbwirkung (Kontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus)</li> </ul> <p><b>Kompetenzbereich Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wahrnehmungen in Fachsprache überführen</li> </ul>	<p>Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden</p> <p>z.B. Collage, digitale Umgestaltungen, Pastel- und Wachskreide</p> <p>kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</p>	<p>Beamer</p> <p>Dokumenkamera</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bildstrategien</b></p> <p><b>(STP1)</b> realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und Erfahrungen</p> <p><b>(STP3)</b> dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht und unerwarteten Ergebnissen</p>	<p><b>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</b></p> <p><b>Kompetenzbereich Produktion:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen/Skizzen im Gestaltungsprozess)</li> <li>Reflexion über den Arbeitsprozess</li> </ul> <p><b>Kompetenzbereich Rezeption:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Skizzen/ praktisch-rezeptive Bildverfahren</li> </ul>	<p>Portfolio als Dokumentationsform</p>	<p>Apps (Padlet)</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bildkontexte</b></p> <p><b>(KTP1)</b> entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen</p>		<p>Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion</p>	

<p><b>(KTR1)</b> erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, unter dem Aspekt (...) gesellschaftlicher Rollenbilder von Frauen und Männern</p> <p><b>(KTR2)</b> beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände</p>		<p>zum eigenen Arbeitsprozess</p> <p>Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)</p>	
---	--	---	--

# Die plastische Form im Raum

## Unterrichtsvorhaben IV

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung/Bildkonzepte

**Zeitbedarf:** 21 Std.

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen zu den Bereichen	Beispiele	digitaler Medieneinsatz
<p style="text-align: center;"><b>Elemente der Bildgestaltung</b></p> <p><b>(ELP3)</b> erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren</p> <p><b>(ELP4)</b> variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren ausgehen</p> <p><b>(ELP5)</b> beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren</p> <p><b>(ELR3)</b> beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren Ausdrucksqualitäten im Bild</p> <p><b>(ELR4)</b> beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren Ausdrucksqualitäten im Bild</p> <p><b>(ELR5)</b> erläutern und bewerten Bezüge (...) in bildnerischen Gestaltungen.</p>	<p><b>Materialien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Plastische Modelliermasse und Werkzeuge</li> <li>• der menschliche / eigene Körper</li> </ul> <p><b>Epochen/Künstler(innen)</b> Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p> <p><b>Fachliche Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Bildanalyse, hier:  Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</li> </ul>	<p>Ton, Seife, Knetmasse, Wachs, Plastilin, Papmaché, Alltagsobjekte, Textil</p> <p>Körpererfahrung in Raum, Gliederpuppen, Standbilder, Videoreh</p> <p>Traditionelle Plastik (Venus von Milo), Objektkunst, Land Art</p>	<p>Video/Film Dokumenten-kamera</p> <p>Beamer</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bilder als Gesamtgefüge</b></p> <p><b>(GFP2)</b> erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges</p> <p><b>(GFR5)</b> benennen und erläutern Bezüge zwischen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.</p>	<p><b>Diagnose der Fähigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung</li> <li>• den Umgebungsraum zu einer drei-dimensionalen Gestaltung in Beziehung setzen</li> </ul>	<p>Performance Installation Happening</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Portfolio als Dokumentationsform</li> </ul>	<p>Erklärvideo</p> <p>Beamer</p> <p>Film</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bildstrategien</b></p> <p><b>(STP1)</b> realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</p> <p><b>(STP2)</b> realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen</p> <p><b>(STP3)</b> dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</p> <p><b>(STR1)</b> beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien</p> <p><b>(STR2)</b> benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen (...)</p>	<p><b>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</b></p> <p><b>Kompetenzbereich Produktion:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ- /Positivform)</li> <li>• Präsentation (Gestaltungsergebnisse)</li> <li>• Arbeitsskizze</li> </ul> <p><b>Kompetenzbereich Rezeption:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktisch-rezeptive Bildverfahren</li> <li>• Analyse von Bildern (Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper Raum-Beziehung)</li> <li>• Interpretation von Bildern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gestaltungspraktische Entwürfe</li> <li>• Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess</li> <li>• Werkanalyse und Interpretation (Beschreibung, Analyse, Deutung)</li> </ul>	<p>Beamer</p>

# Ausdrucksverfahren: Appell und Experimente mit Material, Farbe und Form

## Unterrichtsvorhaben V

**Inhaltsfelder:** Bildgestaltung/Bildkonzepte

**Zeitbedarf:** 21 Std.

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen zu den Bereichen	Beispiele	digitaler Medieneinsatz
<p style="text-align: center;"><b>Elemente der Bildgestaltung</b></p> <p><b>(ELP1)</b> erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel</p> <p><b>(ELP2)</b> erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel</p> <p><b>(ELP3)</b> erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren</p> <p><b>(ELP4)</b> variieren und bewerten materialgebundene Impulse (...)</p> <p><b>(ELP5)</b> beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren</p> <p><b>(ELR1) (ELR2) (ELR3)</b> beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften, raumillusionären, farbigen und plastischen Gestaltung und deren (...) Ausdrucksqualitäten im Bild</p>	<p><b><u>Materialien</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbe</li> <li>• Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge</li> </ul> <p><b><u>Epochen/Künstler(innen)</u></b></p> <p>mindestens ein(e) abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) Künstler/in</p> <p><b><u>Fachliche Methoden</u></b></p> <p>Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktisch-rezeptive Analyseverfahren</li> <li>• Grad der Abbildhaftigkeit</li> </ul>	<p>Acryl, Dispersion, Sand, Gips, Draht, Knete, Papier, Stoff, Fundobjekte, Alltagsgegenstände...</p> <p>Collage, Montage, Performance,</p> <p>Pollock, Graubner, Giacometti, Klein, Lüpertz, Kandinsky, Lassnig, Kricke, Kirkeby, Ernst, Segal, Staack</p>	<p>Video/Film</p> <p>Beamer Video/Film</p> <p>Beamer, Apps (Padlet, Kahoot)</p>
<p style="text-align: center;"><b>Bilder als Gesamtgefüge</b></p> <p><b>(GFP1)</b> veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren</p> <p><b>(GFP3)</b> entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage</p> <p><b>(GFR3)</b> analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form</p>	<p><b><u>Diagnose der Fähigkeiten</u></b></p> <p>Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess</p> <p><b><u>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</u></b></p> <p><b><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse</li> </ul> <p><b><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse von Bildern</li> <li>• Interpretation von Bildern</li> <li>• Bildvergleiche</li> </ul>	<p>Aspekte der Selbstdiagnose aus dem Unterricht ableiten und Diagnosekriterien formulieren</p> <p>Adressatenbezogene Präsentation (Schulöffentlichkeit) des Gestaltungsprozesses und Ergebnisses</p> <p>Werkanalyse (Beschreibung, Analyse, Deutung)</p>	<p>Beamer</p>